



Die zwei Neuen: Als Parteikollegen wollen Alexander Anetsberger (links) und Josef Grienberger als Landrat und Eichstätter Oberbürgermeister jeweils Impulse setzen – trotz und wegen der Corona-Krise. Foto: oh

„Wir brauchen in Eichstätt ein anderes Tempo“

Der neue OB Josef Grienberger will Eichstätt pragmatisch und transparent umgestalten

Die Aufgabe war schon vorher nicht einfach – inmitten der Corona-Pandemie ist sie endgültig richtig schwierig geworden. Aber so und nicht anders kennt der neue Eichstätter Oberbürgermeister Josef Grienberger das aus seinem Job als Unternehmensberater. Auch wenn die Sanierung und Neustrukturierung von Konzernen in Schieflage nur bedingt mit der Position an der Spitze einer oberbayerischen Kleinstadt vergleichbar ist – die Herangehensweise könnte in vielerlei Hinsicht ähnlich sein. Wer wenige Tage nach der Wahl mit ihm spricht, der erlebt einen 30-jährigen jungen Mann, der keine Angst vor einer großen Aufgabe hat – auch weil er Erfahrung mit solchen Situationen hat. Am Anfang will er vor allem eines tun, was er auch privat gerne tut: mit Menschen sprechen – ganz unpräntiös, auf seine lockere Art. Dabei will er ein Gefühl entwickeln, was im Detail zu tun ist. Er will vor allem eines, was er auch im Wahlkampf viel getan hat: zuhören.

VON STEPHAN ZENGERLE

Washington hat das Weiße Haus und Argentinien ähnlich wie Eichstätt eine „Casa Rosada“ als Regierungssitz. Wenn man nach dem geht, was im Ortsteil am Berg oberhalb von Eichstätt in den letzten Tagen so los war, dann werden die Geschehnisse der Stadt derzeit zwar immer noch im in Corona-Zeiten zwangsweise heruntergefahrenen rosafarbenen Rathaus gelenkt, aber derzeit auch schon so ein bisschen quasi vom „grünen Hof“ mitten im Ortskern von Wintershof. Denn dort, auf dem auch heute noch zum Teil landwirtschaftlich genutzten Hof mit dem grün getünchten historischen Hauptgebäude, wohnt Josef Grienberger.

In den Tagen nach der Stichwahl Ende März hatte der neue OB natürlich zahlreiche Nachrichten erhalten, viele schriftliche Gratulationen und auch viele halbdienstliche Besuche auf der Sitzgruppe im Hof – nur einen Händedruck hat es natürlich nicht gegeben. „Social Distancing“ ist in diesen Tagen angesagt – aber andererseits auch schnelles Agieren für die Stadt. Gerade erst hat der Stadtrat den neuen Haushalt verabschiedet, der auch

ohne die Einflüsse der Pandemie schon eine erhebliche Neuverschuldung vorsieht. Steuerstundungen seien eine Maßnahme, hatte OB Andreas Steppberger gesagt, und der Kämmerer hatte einen durchaus düsteren Ausblick auf das gegeben, was da in finanzieller Hinsicht auf die Stadt zukomme.

„15 Minuten hin, 18 Minuten zurück“

Grienberger kennt den Haushalt als CSU-Ortsvorsitzender natürlich längst. Auch nach der Wahl hat er nicht lange gezögert, sondern sofort damit begonnen, sich weiter einzuarbeiten, hat mit den Bürgermeistern der umliegenden Gemeinden telefoniert, hat einen Termin mit Andreas Steppberger vereinbart, den er ab Mai als OB der Stadt Eichstätt ablösen wird und dem er „dankbar für seine Offenheit und Unterstützung“ sei. „Wir müssen schnell auf Flughöhe kommen“, sagt der Neue – auch wenn er am ersten Arbeitstag wohl zu Fuß unterwegs sein wird. „15 Minuten hin, 18 Minuten zurück“, so lang brauche man zu Fuß von Wintershof zum Eichstätter Rathaus, sagt er grinsend. Den Weg wird der zukünftige Eichstätter Oberbürgermeister ab dem 4. Mai noch häufiger zurücklegen als bisher. Denn Auto fahren darf er nicht. Wegen der Augenkrankheit Morbus Stargardt ist sein Sehvermögen stark eingeschränkt. Dafür habe er gelernt, zu improvisieren, sagt er als Optimist und Pragmatiker gleichermaßen. „Probleme löst man dann, wenn sie sich stellen“, sagt er grinsend. Und es hätten auch schon viele Bürger Unterstützung angeboten. „Es wird auf jeden Fall keinen Chauffeur geben.“ Die Eichstätter haben den 30-jährigen CSU-Ortsvorsitzenden trotzdem gewählt, weil sie ihm trotz seiner krankheitsbedingt starken Kurzsichtigkeit offenbar Weitblick zutrauen.

Dabei hatte ihn vor rund einem halben Jahr, als er seine Kandidatur mit einem Interview im Eichstätter Journal bekannt gab, noch kaum jemand gekannt. Wäre Eichstätt eine Stadt in England, hätte es bei den wettverrückten Briten sicher hohe Quoten auf einen Wahlsieg Grienbergers gegeben. Als er damals, Anfang Oktober, mit jenem Interview für Furore sorgte,



„Corona-Sitzung“ mit Sicherheitsabstand im Alten Stadttheater: Das Virus hält auch die Politik in Atem. Foto: Zengerle

weil er parallel zur Erscheinung bei einem Besuch beim Eichstätter Kurier sich zwar persönlich vorstellte und Fragen beantwortete, aber spontan kein langes Interview geben wollte, mutmaßten manche noch, dahinter stecke Unerfahrenheit. Andere respektierten schon damals den Mut, Dinge anders anzugehen und seine direkte Art. Grienberger wusste um die Brisanz und hatte ganz bewusst so entschieden – es war der ungewöhnliche erste Schritt in einem Wahlkampf, in dem er vielleicht auf den ersten Blick nicht immer ganz so im Mittelpunkt stand, in dem er sich auch bei öffentlichen Auftritten bisweilen zurückhielt, ruhig und sachlich blieb – auch einmal öffentlich „nein“ sagte zu mehreren Wünschen, die im Wahlkampf ja regelmäßig geäußert werden.

Offensichtlich haben die Eichstätter damit jemanden gewählt, der mit seinem Team sehr diszipliniert vorgegangen ist, und nicht immer laut geredet, sondern viele Gespräche an Haustüren, mit Vereinen, Organisationen geführt hat – einen, der auch viel zugehört und gar nicht so viel versprochen hat. Auch wenn das damals keiner wissen konnte – das Corona-Virus hätte schon aus finanziellen Gründen viele Versprechen ohnehin wieder zunichte gemacht.

Der „Sanierer“ und der Schuldenberg

Mit seinen 30 Jahren galt er, obwohl er seit 2017 CSU-Ortsvorsitzender ist,

zunächst als kommunalpolitisch unerfahren, machte sich aber schnell einen Namen und erarbeitete sich in vielen Gesprächen und bei öffentlichen Auftritten schnell den nötigen Respekt. Offenbar trauen die Eichstätter dem Volkswirt und Unternehmensberater, der beim weltweit tätigen Beratungskonzern PricewaterhouseCoopers (PWC) im Team Unternehmen in Schwierigkeiten beraten hatte, auch zu, die Große Kreisstadt mit dem kleinen Geldbeutel auf einen besseren Kurs zu bringen.

Denn das wird nötig sein. Nicht erst seit der Coronakrise ist Eichstätt kein gut funktionierendes, erfolgreiches „Unternehmen“. Stattdessen drückt an vielen Stellen der Schuh – oft auch aus finanziellen Gründen. Die Gewerbesteuererinnahmen liegen bekanntlich schon lange weit unter denen anderer Städte vergleichbarer Größe. Der Haushalt, den der Stadtrat gerade verabschiedet hat, werde wohl bald schon Makulatur sein, hatte der Kämmerer damals bereits angekündigt und angesichts der anstehenden Investitionen selbst vor Corona einen stark steigenden Schuldenberg prognostiziert.

Doch als beruflicher „Sanierer“ ist Grienberger solche Situationen gewöhnt – wer holt sich schon ein Beratungsunternehmen ins Haus, wenn alles perfekt läuft? Da braucht es eher Leute von außen, mit neutralem Blick und ohne Vorbelastung, die vermitteln, aber auch schmerzhaft Veränderungen einleiten können. Vielleicht haben die Eichstätter Wähler ihn auch deshalb gewählt, weil sie sich genau das von ihm erhoffen: einen empathischen Pragmatiker, der das „Unternehmen Stadt Eichstätt“ auf Erfolg trimmt.

Wenn man ein Unternehmen mit Problemen wieder auf Kurs bringen will, dann geht man systematisch und analytisch vor – aber auch mit Empathie. Schließlich geht es darum, möglichst viele Menschen bei den manchmal schmerzhaften Veränderungsprozessen mitzunehmen, sie vom neuen Kurs zu überzeugen. Dazu braucht es ein klares Bild der Lage, Daten und Fakten, man muss Strukturen analysieren, aber vor allem auch verstehen, wie ein Unternehmen und seine Mitarbeiter „ticken“, was die Menschen im Unternehmen bewegt. In den ersten Tagen wolle er daher gerade viele Gespräche mit seinen Mitarbeitern, oder „Kollegen“, wie er sie ganz bewusst oft nennt, in den verschiedensten Bereichen der Verwaltung führen – und dabei eben wieder viel Fragen und genau zuhören.

Recycling rettet Rohstoffe!



Container-Service

SCHÖPFEL

Mietpark
Recycling
Entsorgung

www.schoepfelgmbh.de
Tel. (08421) 3066

- + wechselnde Mittagsgерichte
- + wechselnde Abendgerichte ab 18.00 Uhr von der Karte
- + mehrere Salate zur Auswahl
- + Kaffee und Kuchen



Café

AM HERZOGSTEG
Herzogsgasse 10
85072 Eichstätt
Tel. 08421 93 44 303

Bei größeren Gruppen zum Abendessen ist Voranmeldung erwünscht!

ÖFFNUNGSZEITEN:
täglich von 10.00 - 22.00 Uhr **MONTAG + FREITAG RUHETAG**

www.ate-eichstaett.de



**Entwicklung und Fertigung
Handel und Vertrieb
von SPEZIALWERKZEUG
SONDERMASCHINEN
für die INDUSTRIE
und das HANDWERK**





Sollnau 19 / 85072 Eichstätt / Tel. 08421 908210 / info@ate-eichstaett.de

Die Unternehmenskultur kennenlernen, Probleme, aber auch Ressourcen, Potenziale erkennen, Prozesse durchleuchten – all das gehört zum Handwerkszeug eines Unternehmensberaters. Aus den Gesprächen in Verbindung mit den Zahlen lässt sich ein fundierteres Bild der Lage erkennen. Stellen, wo es hakt, wo man ansetzen könnte. Auch die Kostenstrukturen will sich Grienberger gemeinsam mit dem Kämmerer im Detail ansehen. Oft ließen sich trotz aller Sparbemühungen mit etwas Kreativität noch fünf bis zehn Prozent an Kosten durch mehr Effizienz einsparen, „ohne, dass es jemandem wehtut“ – wie er als Unternehmensberater bestens weiß.

„Unsere Mittel sind einfach begrenzt. Deswegen müssen wir sie effizient einsetzen“, sagt er. Er will aber nicht nur sparen. Dazu gehöre auch, an den richtigen Stellen zu investieren. In ein Wirtschaftsreferat etwa für eine gezielte Wirtschaftsförderung. Dazu innovative Innenstadtförderung, Existenzgründungen. Digitalisierung stärken, aber auch den Tourismus fördern, das alles unter dem Aspekt einer ökologischen Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit und mit viel mehr Transparenz – so lässt sich das Programm der Eichstätter CSU im Wahlkampf vielleicht kurz zusammenfassen. Und dafür will auch Grienberger eintreten. Vieles davon hätten auch die anderen Kandidaten so geplant. Jetzt hofft Grienberger, dass sie mit ihm an einem Strang ziehen.

„Wir brauchen in Eichstätt auf jeden Fall ein anderes Tempo“

All das gehe nur durch die Nutzung von Synergien, durch interkommunale Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden, etwa bei Gewerbegebieten oder beim ÖPNV, aber auch mit Institutionen wie der Kirche oder der Universität und vor allem auch die Förderung von Vereinen, Ehrenamtlichen und Eigeninitiativen der Bürger wie etwa „Bahnhof lebt!“ Ein solch genossenschaftliches Modell finde er gut, und er freue sich über das Engagement der Bürger. Wichtig sei aber auch die Detailarbeit. Es müsse alles realistisch, durchdacht und tragfähig sein. Sachlich statt ideologisch aufgeladen, so sagt er. Es nütze ja nichts, wenn man blauäugig und euphorisch in eine Sache reingehe, und die Stadt dann irgendwann viel Geld nachschießen müsse, um ein Projekt zu retten. „Irgendwann wird jeder mit der Realität konfrontiert“, sagt er – auch da wieder ein wenig mit einem Satz, den wohl auch so ziemlich jeder Unternehmensberater kennt.

„Wir brauchen in Eichstätt auf jeden Fall ein anderes Tempo“, fordert der Neue im Rathaus. Es müsse Veränderungen in vielen Bereichen geben. Das müsse bei mehr Transparenz beginnen, sagt er. Entscheidungen im Rathaus müssten besser vorbereitet und auch nach außen klarer kommuniziert werden. Es brauche auch einmal überzeugende Mehrheiten bei Stadtratsbeschlüssen, gerade zu schwierigen Themen – dafür wolle er kämpfen und die Vertreter aller sechs Parteien im Stadtrat einladen. In der Wirtschaft wie auch in der Politik gehe es immer um die Abwägung von Gütern, und dabei könne man durchaus zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Das sei eben Demokratie – und die spiegle sich eben auch in der Vielfalt im Stadtrat wieder, sagt er ganz pragmatisch. Aber am Ende müsse es immer um die Sache gehen. Bei Themen wie der Neugestaltung der Haifischbar brauche es einfach eine klarere Kommunikation und nach Möglichkeit auch ein überzeugendes Abstimmungsergebnis – auch um die Akzeptanz bei den Bürgern zu verbessern. „Denn die seien in dieser



Der „Neue“ vor dem „grünen Hof“ in Wintershof. Foto: Zengerle

Hinsicht unzufrieden“, so sagt er nach vielen Gesprächen im Wahlkampf. Jedenfalls haben sich die Wähler nicht nur in Eichstätt für eine deutliche Verjüngung ihrer gewählten Repräsentanten entschieden.

Entscheidungen müssten an der Sache orientiert und entsprechend gut vorbereitet sein und auch für die Öffentlichkeit erklärt werden. Gerade hier will Grienberger fleißig sein, sich in Themen einarbeiten, aber auch die Entscheidungsvorlagen für den Stadtrat besser aufbereiten – auch das ist er aus seinem bisherigen Job gewohnt: Als Unternehmensberater sammle man Daten und identifiziere Probleme, priorisiere, wäge mögliche Lösungen ab und entwickle Handlungsempfehlungen. Denn entscheiden müsse es am Ende der Vorstand oder die Geschäftsführung – in Eichstätt eben der Stadtrat. „Aber damit schnelle, fundierte und möglichst klare Entscheidungen getroffen werden können, muss auch die Entscheidungsgrundlage möglichst gut sein“, sagt Grienberger. Auch darin sieht er seine Rolle als OB: Entscheidungsvorlagen auch so aufzubereiten, dass der Stadtrat damit gut arbeiten und schneller gemeinsam gute und an der Sache orientierte Entscheidungen treffen könne. Auf alle Skeptiker auch in den anderen Fraktionen will er immer wieder zugehen, viel mit ihnen sprechen und sie mit Kompetenz überzeugen.

GUSTAV MAYER
Edelbranntweinbrennerei
eine Eichstätter Spezialität im Altmühltal

beschwingt in den Frühling
mit prickelnder
Mai - Bowle

Net vergessen! Vatertag, Muttertag
Edelbrände u. Liköre

85072 Eichstätt · Weibenburger Straße 5
Tel. 08421 - 93 67 996
Mo. - Fr.: 8³⁰ - 12⁰⁰ Uhr / 14⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr
Sa.: 8³⁰ - 12⁰⁰ Uhr
www.schnaps-mayer.de



CHRISTIAN RIEDEL
KLAVIERBAUMEISTER

Klavier- & Flügelstimmungen
Reparatur · Restaurierung
Verkauf von gebrauchten und neuen Klavieren

Sixtusweg 15 · 85131 Pollenfeld · Telefon 0 84 21 - 9 37 46 70
Mobil 0172 - 7199122 · info@riedel-klaviere.de · www.riedel-klaviere.de

MEISTERWERKSTATT
FÜR KLAVIER- & CEMBALOBAU

Auch die Bürger sollen hier mehr mitgenommen werden. Zum Beispiel solle man sich das Konzept der Bürgerversammlungen einmal genau anschauen und darüber nachdenken, ob es in der jetzigen Form noch zeitgemäß sei. Auf der anderen Seite will er für einen niederschwelligeren Zugang und klarere Strukturen sorgen. „Wenn irgendwo im Stadtgebiet eine Sitzbank kaputt ist, dann muss man als Bürger nicht beim OB anrufen, aber man muss wissen, wo man sich hinwenden kann – vielleicht auch ganz einfach per kurzer Whatsapp-Nachricht oder über andere moderne Kommunikationsmittel“, sagt Grienberger. Aber es müssten dafür auch klare Strukturen und Abläufe da sein: für ein Beschwerdemanagement, oder um Anregungen und Ideen der Bürger weiterzuerfolgen, damit eben nichts im Sand verlaufe. Im schlimmsten Fall müsse man dem Bürger eben „nein“ sagen, aber eine ehrliche und begründete Antwort habe der dann auch verdient. Hier will er auch die Mitarbeiter der Verwaltung mehr mit einbinden, sie zu Terminen mitnehmen und ihnen noch mehr Verantwortung zutrauen. Ein guter Chef sei der, der sein Unternehmen so aufstelle, dass man nicht merke, wenn er nicht da sei, sagt Grienberger – eine weitere Weisheit aus der Wirtschaftswelt.

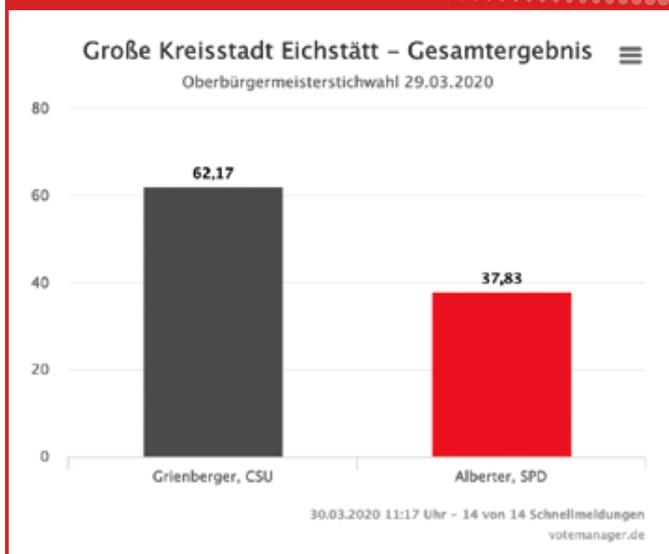
„Für mich ist das Glas immer halb voll“

Das heiße beileibe nicht, dass bisher alles schlecht gewesen sei, stellt Josef Grienberger klar. Aber es brauche mehr Dynamik und auch ein wenig Aufbruchsstimmung – selbst in Krisenzeiten, wie sie der Stadt aktuell ins Haus stehen. Besonders jetzt sei Pragmatismus gefragt: Sehen, wie sich die Situation in Corona-Zeiten entwickelt und immer wieder nachjustieren. Die Stadt könne hier nicht nur durch Steuerstundungen die Wirtschaft unterstützen, sondern zum Beispiel auch als Vermieter den Mietern entgegenkommen, gegebenenfalls auch Zuschüsse geben oder andere unbürokratische Maßnahmen ergreifen. „Einen Corona-Fonds mit zwei Millionen Euro werden wir uns wohl nicht leisten können“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Aber es sei genauso wichtig, dass man den Menschen Mut mache, Wege aufzeige, unterstütze und gemeinsam anpacke. Pragmatisch, aber eben auch positiv und optimistisch will er an sein neues Amt herangehen. „Für mich ist das Glas immer halb voll“, hatte Josef Grienberger damals im Interview mit dem Eichstätter Journal gesagt, als ihn die allermeisten Eichstätter noch gar nicht kannten. Ein halbes Jahr später ist er ihr Oberbürgermeister. Wenn er im Rathaus ein ähnliches Gespür und Tempo an den Tag legt, ist ihm auch hier die eine oder andere Überraschung zuzutrauen.



Einen spannenden und niveaureichen Wahlkampf haben auch Christian Alberter (SPD) – hier am Wahlabend im Interview – und die anderen Kandidaten abgeliefert. Foto: Zengerle

DIE WAHLERGEBNISSE IN ZAHLEN



GRAFIK: LANDKREIS EICHSTÄTT

Modern Art.
Ein Mercedes-Benz aus Ihrem Autohaus Wüst & Weigand.

WÜST & WEIGAND
AUTOHAUS

Besuchen Sie uns.
Autohaus.Wuest.Weigand

Autorisierter Mercedes-Benz und smart Verkauf und Service
AMG-Performance Center

Eichstätt · Tel. 08421 9702-0 · info@wuest-weigand.de · www.wuest-weigand.de

**BUCHNER
HOLZBAU**

Zimmerei
Ausbau
Holzbau im Bestand

Buchner Holzbau GmbH
Weißenburger Straße 45
85072 Eichstätt
Deutschland

Telefon 08421 / 44 52
Fax 08421 / 90 22 23
E-Mail info@holzbau-buchner.de
Web www.holzbau-buchner.de